

UN-MIGRATIONSPAKT KURZ ERKLÄRT

Weltweit befinden sich 68,5 Millionen Menschen auf der Flucht, sowohl innerhalb ihrer Landesgrenzen als auch außerhalb. Nach Angaben der Internationalen Organisation für Migration (IOM) verließen im Jahr 2018 rund 139.000 Menschen ihre Heimat, um in Europa Schutz und eine Perspektive für ihre Zukunft zu finden; 2.262 davon starben im Mittelmeer. Um den Herausforderungen der globalen Migration Rechnung zu tragen, wurde ein Migrationspakt durch die Mitglieder der Vereinten Nationen erarbeitet und von 150 Staaten am 10. Dezember 2018 als „Globaler Pakt für eine sichere, geordnete und reguläre Migration“ verabschiedet.

Wie ist der UN-Migrationspakt entstanden?



Auf einem Sondergipfel der Vereinten Nationen 2016 in New York haben sich 47 Staats- und Regierungschefs verpflichtet, Maßnahmen für eine bessere Verantwortungsteilung in Bezug auf Flucht- und Migrationsbewegungen zu treffen. In ihrer New Yorker Erklärung heißt es in Artikel 11: „Wir erkennen unsere gemeinsame Verantwortung an, mit Menschlichkeit, Sensibilität und Einfühlbarkeit mit großen Flüchtlings- und Migrationsbewegungen umzugehen und den Bedürfnissen jedes Einzelnen Rechnung zu tragen.“ Der Gipfel war vom Generalsekretär der Vereinten Nationen vor dem Hintergrund der starken Flüchtlingsbewegungen in Europa und den daraus resultierenden Schwierigkeiten der aufnehmenden Staaten einberufen worden. Die Teilnehmer beschloss zwei internationale Pakte zu erarbeiten: den UN-Migrationspakt sowie den UN-Flüchtlingspakt. Für den Migrationspakt wurde zunächst ein Entwurf erstellt, der dann in den nachfolgenden zwei Jahren mit und in den Mitgliedstaaten diskutiert wurde. Während der Erarbeitung des Textes konnten die Staaten ihre Vorschläge und Kritik einbringen; die Zwischenergebnisse wurden veröffentlicht. Die Schlussverhandlungen dauerten ein halbes Jahr. In dieser Zeit kamen die UN-Botschafter aller Staaten monatlich für eine Woche zusammen, um den Pakt für die Verabschiedung beim Gipfel in Marokko im Dezember 2018 vorzubereiten. Der UN-Migrationspakt ist auch nach der Annahme für die Staaten auf dem Gipfel nicht rechtlich bindend („soft law“), das heißt: es gibt keine Sanktionen bei Nichteinhaltung oder -erfüllung der 23 Ziele sowie Leitlinien und Maßnahmen des Paktes.

nach: Marc Engelhardt: „Der UN-Migrationspakt – das missverständliche Dokument“, www.deutschlandfunk.de, 8. Dezember 2018; Florence-Anne Kälble: „Wie der Migrationspakt entstanden ist“, www.zdf.de, 10. Dezember 2018; UNHCR Deutschland: „Die New Yorker Erklärung“, www.unhcr.org

Einzelarbeit: Stellen Sie in einem Zeitstrahl – mithilfe einer Recherche im Internet und den vorliegenden Informationen – die Entwicklungen der Migration seit 2015 bis zur Verabschiedung des Migrationspakts im Dezember 2018 kurz dar.

Hauptziele des Migrationspakts

» Politik auf Grundlage von Fakten

Um politische Entscheidungen auf Fakten stützen zu können, verpflichten sich die Staaten in dem Abkommen, korrekte Daten zur Migration zu erheben, zu analysieren und zu verbreiten.

» Lebensbedingungen weltweit verbessern

Durch bessere politische, wirtschaftliche, soziale und Umweltbedingungen soll es für mehr Menschen möglich werden, in ihrer Heimat zu bleiben.

» Rechte von Migranten schützen

Migranten sollen besser gegen Ausbeutung, Missbrauch und die Verletzung von Menschen- und Arbeitsrechten geschützt werden.

» Integration in Zielgesellschaft stärken

Auf der Basis von gegenseitigem Respekt sollen Migranten vollständig in die Gesellschaft des Ziellandes eingegliedert und der soziale Zusammenhalt insgesamt gestärkt werden.

» Menschenleben retten

Eine bessere internationale Koordination von Rettungseinsätzen soll den Tod und die Verletzung von Migranten verhindern.

» Schleuser effektiv verfolgen

Prävention und strafrechtliche Verfolgung der Schleusung von Migranten sowie von Menschenhandel wollen die Staaten verstärken. Zugleich sollen die Menschenrechte der geschmuggelten Migranten besser geschützt werden.

» Sichere und würdevolle Rückkehr

Rückführung und Wiederaufnahme von Migranten sollen sicher und würdevoll organisiert werden und individuelle Bedingungen der Betroffenen berücksichtigen.

» Rassismus entgegenwirken

Gegen alle Formen von Diskriminierung soll ein öffentlicher Diskurs auf Grundlage von nachweisbaren Fakten gefördert werden. Den Schutz der freien Meinungsäußerung betonen die UN zugleich als wichtigen Faktor für ein umfassendes Verständnis aller Aspekte der Migration.

Quelle: Mitteldeutscher Rundfunk: „Das steht im UN-Migrationspakt“, www.mdr.de/nachrichten/politik/ausland/hintergrund-un-migrationspakt-100.html, 1. November 2018

Gruppenarbeit/Plenum: Erläutern Sie, wie die Hauptziele des Migrationspakts in Deutschland und Europa umgesetzt werden müssten. Benennen Sie hierfür zunächst die richtigen Adressaten, zum Beispiel Regierungen, Zivilgesellschaft, Medien oder internationale Organisationen. Wo sehen Sie Handlungsbedarf, in welchen Bereichen gibt es bereits Erfolge? Sammeln Sie die Ergebnisse in einer Mindmap zusammen mit den anderen Gruppen.

Kritik am Migrationspakt

Die Vereinigten Staaten, unter Präsident Trump, gehören zu den stärksten Kritikern des UN-Migrationspakts. Die USA nahmen daher auch nicht an den Verhandlungen teil. Weitere Staaten sind mittlerweile aus dem Pakt ausgetreten, wie Australien, Ungarn, Österreich sowie Tschechien, Slowakei, Polen. Sie fürchten eine Einmischung in ihre nationale Souveränität und kritisieren eine fehlende Unterscheidung zwischen legaler und illegaler Migration. In der Bundesrepublik geriet der UN-Migrationspakt durch die „Alternative für Deutschland“ (AfD) im Herbst 2018 in die öffentliche Diskussion. Die AfD unterstellte, dass durch Verhandlungen im Verborgenen nationale Souveränität abgegeben und Migration befördert werden solle. Die mangelnde Kommunikation der Bundesregierung während der Vorverhandlungen und des Erarbeitungsprozesses wurde von verschiedenen Seiten kritisiert. Durch die mangelhafte Berichterstattung konnten Unterstellungen, wie die der AfD, verbreitet werden und offene Ohren in der Bevölkerung finden. Weitere Kritikpunkte an dem Abkommen sind:

» Unterschiede zwischen Flüchtlingen und Migranten werden verwischt.

» Der Migrationspakt schränkt die Pressefreiheit ein – Kritik an Ziel 17

(„Beseitigung aller Formen der Diskriminierung und Förderung eines auf nachweisbaren Fakten beruhenden öffentlichen Diskurses zur Gestaltung der Wahrnehmung von Migration“)

» Durch Erfüllung der Ziele wird Deutschland noch attraktiver für Migranten.

nach: Maria Fiedler, Andrea Dernbach, Jost Müller-Neuhof, Antje Sirlschotv: „Was steht im UN-Migrationspakt – und was nicht?“ www.tagesspiegel.de, 19. November 2018, Patrick Gensing: „Von Breitbart in die Weltpolitik. Kritik am UN-Migrationspakt“ Tagesschau vom 29. November 2018, <http://faktenfinder.tagesschau.de/ausland/un-migrationspakt-113.html>

Plenum: Diskutieren Sie die Argumente von Kritikern am UN-Migrationspakt sowohl in Deutschland als auch weltweit. Erstellen Sie in Einzelarbeit im Anschluss eine kurze Stellungnahme zum UN-Migrationspakt, in der Sie Ihre eigene Position unter Berücksichtigung der erarbeiteten Informationen darstellen.